

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 5

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Liebe Redaktoren!

Gestatten Sie mir einige Bemerkungen über die Erzählung «Die Zinnkanne» in der Januarnummer Ihrer Zeitschrift.

Die Voraussetzung, dass sich ein gesundes Bauernmädchen heiraten lasse, ohne an eine Kaffeekanne zu denken, ist ganz unmöglich. Ich wette mit dem Dichter gern hundert Franken, dass er in der ganzen Schweiz kein bäurisches Pärchen findet, das erst am Morgen nach der Hochzeit an die Notwendigkeit einer Kaffeekanne denkt. So unheilbar verliebt ist man höchstens einmal auf der Lustspielbühne oder im Film.

Und Leute, die nicht wissen, dass Zinnkannen teuer bezahlt werden, gibt es leider auch keine mehr. Man frage nur die Antiquare.

Und keine frischverheirateten Frauchen à la Hellrüterwiseli, die so freigebig mit Küssen umgehen.

Und sicher auch keine frischgebackenen Ehemänner, die so etwas gleichmütig geschehen liessen.

E. P., Allenlüften bei Mühleberg.

Sehr geehrte Herren!

... Und weil ich grad dran bin, möchte ich Ihnen sagen, wie ich Ihr treuer Leser wurde: nämlich im Militärdienst, als ich auf meiner Bude blieb, statt an einem Kom-

mers teilzunehmen. Und da fand ich, dass Ihre Zeitschrift nicht ein gewöhnliches «Magazin» ist, sondern eine ganz gerissene Zeitschrift. Nichts von Nuditätenrevue und von Adelsromanen, die einem die ausländischen Revuen und Magazinen verleiden und verекeln, sondern Wirklichkeit, Bodenständigkeit, Urwüchsigkeit: nicht «die alten Schweizer», sondern «so sind wir jetzt». Und das freute mich, und ich werde fernerhin ein treuer Leser und Freund Ihrer Monatsschrift bleiben.

*Carl Pontelli, Kantonaler Auto-Experte,
Zürich.*

Sehr verehrte Herren Herausgeber!

Sie pflegen den Optimismus. Das ist mir sympathisch. Sie sind wirklich auch für Ihre eigene Person Optimisten (sonst hätten Sie nicht den Mut, in Ihrer Monatsschrift auch so kritischen Urteilen über die Schweiz Raum zu geben — wie z. B. den entzückend naiven Betrachtungen dieser Armenierin —), das verwundert mich. Sie haben allem Anschein nach mit Ihrem Optimismus recht behalten. Das macht mich perplex. Es muss in der Schweiz doch mehr vernünftige, duldsame Leute geben als mich, ach, so manche, trübe Erfahrung glauben liess.

Ihr ergebener

Ernst Binz, Bern.

Unschädliches Entfeuchtungsmittel. Man kaufe sich in der nächsten Apotheke 4 Deta Tucabohnen, davon nimmt man zwei Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach drei Wochen dreimal täglich je zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. Der Stuhlgang wird durch diese Bohnen günstig beeinflusst, ohne daß dieselben auf den menschlichen Körper schädlich wirken.

Ein idealer Stumper
Weber's & Habanero